

Globalisierung am Limit



Frachthäfen, in denen riesige Kräne...

... übereinandergestapelte Container entladen, sind ein beliebtes Motiv, um die Globalisierung in ein Bild zu fassen. Doch die damit suggerierte Vorstellung eines florierenden und stetig wachsenden globalen Handels gerät seit einigen Jahren ins Wanken: Experten/-innen beobachten nicht erst seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie und dem Krieg in der Ukraine, dass sich die Globalisierung verändert oder, wie wirtschaftliche Indikatoren nahe legen, gar verlangsamt.

„Am Limit“ befindet sich der Prozess der weltweiten wirtschaftlichen Verflechtung dabei in mehrfacher Hinsicht: Politische Entscheidungsträger/-innen tendieren verstärkt zur Abschottung ihrer Volkswirtschaften, geopolitische Belange überlagern das Streben nach vertiefter wirtschaftlicher Integration. Gleichzeitig haben die letzten Jahrzehnte gezeigt, dass ein mit steigendem Ressourcenverbrauch verbundenes Wirtschaftswachstum massive Verwerfungen für Menschen in den verschiedenen Regionen der Welt zur Folge hat.

Die Kippunkte, von denen mit Bezug auf den Klimawandel und die sozialen Folgen die Rede ist, rücken näher, wie etwa der Weltrisikobericht 2023 des Weltwirtschaftsforums nahelegt. Wie also umgehen mit den gegenwärtigen Krisenerscheinungen? Was können wir aus den Entwicklungen lernen? Das Themenblatt blickt nicht nur zurück, sondern diskutiert zukünftige Pfade, die Jugendliche aktiv mitgestalten können.

Peter Schuller

Inhalt

Vorab	2
Einführung ins Thema	3 – 5
Hinweise zu den Arbeitsblättern	6 – 8
Arbeitsblätter 01 – 04	9 – 12
Weiteres zum Thema	13
Zuletzt erschienen + Bestellhinweise	14

Zum Autor/Zur Autorin

Prof. (FH) Dr. Christian Reiner ist Professor für Ökonomie und Statistik an der Lauder Business School in Wien. Er arbeitet zu den Themen Unternehmensmacht, Strukturwandel und globale Warenketten.

Dr. Heidrun Edlinger lehrt und forscht als Senior Lecturer in der Arbeitsgruppe Fachdidaktik Geographie und wirtschaftliche Bildung (GW) an der Universität Wien und unterrichtet GW und Spanisch an einem Wiener Gymnasium.

DIE
THEMENBLÄTTER
nutzbar in
3 Varianten



Kopieren: Die Arbeitsblätter sind je doppelt vorhanden: So verbleibt immer ein Exemplar zur Ansicht im Heft, während das andere herausgetrennt und kopiert werden kann – optimiert auf Schwarz-Weiß. Das ermöglicht die Vervielfältigung nach individuellem Bedarf und reduziert unnötigen Abfall.



Ausfüllen: Die PDF-Dateien sind barrierefrei und enthalten Eingabefelder. Die Lernenden können die Aufgaben mit PDF-fähigen Endgeräten lösen und die Ergebnisse digital einreichen. Das spart Druckkosten und ermöglicht Distanzunterricht.



Verändern: Die Themenblätter sind offene Bildungsmaterialien (OER) und stehen im ODT-Dateiformat zur Verfügung. So können viele Inhalte an die Bedürfnisse der Lerngruppe angepasst werden.
bbp.de/themenblaetter

Impressum

Herausgeberin:

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Adenauerallee 86, 53113 Bonn; www.bpb.de

E-Mail der Redaktion: edu@bpb.de

Redaktion: Peter Schuller (verantwortlich), Johannes Winter

Autor/Autorin: Prof. (FH) Dr. Christian Reiner, Dr. Heidrun Edlinger

Gutachter: Prof. Dr. Heribert Dieter

Gestaltung: Mohr Design, Köln

Titelfoto: © picture alliance/dpa, C. Jaspersen

Druck: Bonifatius GmbH, Paderborn

Papier: 100% Recyclingpapier

Redaktionsschluss: Januar 2023

Veröffentlichung: 1. Auflage Januar 2023

Bestell-Nr. 5428, ISSN 0944-8357

Lizenz: Dieses Werk steht – soweit nicht durch Copyright-Angaben anders gekennzeichnet – unter der Lizenz CC BY-SA 4.0. Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>. Sie dürfen die Inhalte bearbeiten und die bearbeitete Fassung für Ihren Unterricht nutzen.

Voraussetzungen für die Weitergabe der bearbeiteten Fassung an Dritte sind die Nennung des Werktitels mit Link, der Autoren und der bpb als Herausgeberin, ein Hinweis auf etwaige Bearbeitungen sowie die Weitergabe unter derselben Lizenz. Das Recht auf Weitergabe gilt nicht für Inhalte mit Copyright-Angabe. Die Attribution soll wie folgt lauten:



Themenblätter im Unterricht | 133,
Autor/Autorin: Christian Reiner und Heidrun Edlinger, Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb (2023),
Lizenz: CC BY-SA 4.0

Hinweis: Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb dar. Für die inhaltlichen Aussagen tragen die Autoren/-innen die Verantwortung. Die bpb ist für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich. Beachten Sie bitte auch unser weiteres Print- sowie unser Online- und Veranstaltungsangebot. Dort finden sich weiterführende, ergänzende wie kontroverse Standpunkte zum Thema dieser Publikation.

Von der Hyperglobalisierung in die Globalisierungskrise?

von Christian Reiner

Die Weltwirtschaft macht eine krisenhafte Episode durch, wie gestörte internationale Lieferketten, geopolitische und handelspolitische Spannungen belegen. Befinden wir uns in einer Globalisierungskrise? Welche unmittelbaren und tieferliegenden Ursachen haben die aktuellen Entwicklungen? Wie könnte es weitergehen?

Der Begriff „Globalisierung“ beschreibt einen komplexen Prozess der weltweiten Verflechtung, die politische, soziale, kulturelle, ökologische und wirtschaftliche Dimensionen aufweist. Aus ökonomischer Perspektive, die hier im Zentrum steht, bezeichnet Globalisierung den Prozess der Integration von vormals nationalen Absatz- und Beschaffungsmärkten. Die Interaktionen zwischen Volkswirtschaften nehmen dabei zu und es kommt zur Spezialisierung und internationalen Arbeitsteilung. Es wird zwischen vier Interaktionsformen unterschieden: (1) Sachgüterhandel, (2) Dienstleistungshandel, (3) Kapitalmobilität und (4) Migration. Als zentrale Triebkräfte der Globalisierung gelten technologische Neuerungen (z. B. Dampfschiff, genormte Container, Internet), politische Maßnahmen (z. B. Freihandelsabkommen, Liberalisierung des Kapitalverkehrs) sowie das Streben von multinationalen Unternehmen nach Kostenminimierung und Marktanteilsgewinnen.

Anfänge, Höhepunkt und Krise

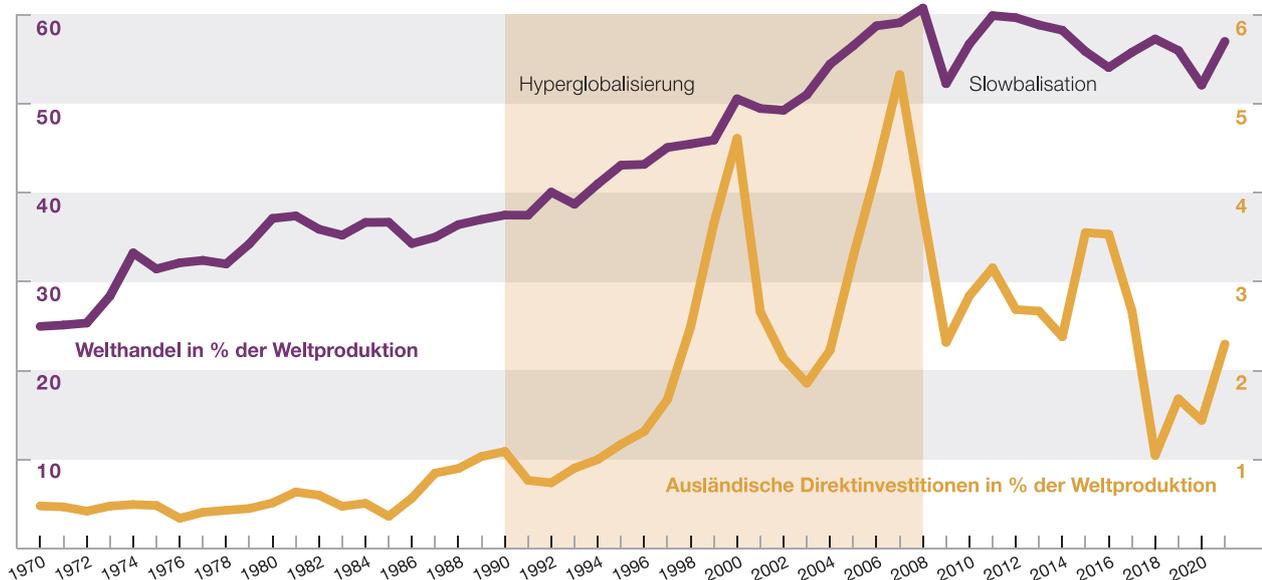
Die Anfänge der Globalisierung reichen Jahrhunderte zurück, wengleich das 19. Jahrhundert als Beginn der modernen Globalisierungsgeschichte im engeren Sinne gilt: Technologische Innovationen reduzierten die Kosten der Distanzüberwindung zuerst für Güter (Dampfschiffahrt), dann im 20. Jahrhundert für Wissen (Informations- und Kommunikationstechnologien). Von politischer Seite wurde die Globalisierung seit dem 19. Jahrhundert durch die Reduktion von Zöllen und

nicht-tarifären Handelshemmnissen im Rahmen von Freihandelsabkommen sowie durch die Liberalisierung des Kapitalverkehrs ermöglicht. Die „erste Globalisierung“ (1870–1914) endete mit dem Ersten Weltkrieg, das dabei erreichte Welthandelsniveau wurde im Rahmen der „zweiten Globalisierung“, die nach 1945 einsetzte, erst wieder in den 1970er Jahren erreicht.

Bisheriger Höhepunkt der Globalisierung war die Phase der „Hyperglobalisierung“, die seit den 1990er Jahren mit der wirtschaftlichen Öffnung der vormaligen Ostblockstaaten und Chinas sowie der Gründung der Welthandelsorganisation (WTO) eine rasche Expansion globaler Warenketten und Finanzströme ermöglichte. Die dafür notwendigen Liberalisierungsschritte gingen über Zollsenkungen hinaus. Gegenseitige Anerkennung und Harmonisierung von national unterschiedlichen Standards in verschiedensten Bereichen führten zum Abbau von nicht-tarifären Handelshemmnissen, also von national unterschiedlichen Regulierungen z. B. bei Umwelt- oder technischen Standards. Die Liberalisierung der Kapitalströme brachte höhere Renditen auf Finanzanlagen und setzte Staaten und deren Regulierungs- und Sozialsysteme zueinander in Konkurrenz.

Die Hyperglobalisierung ist seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 jedoch ins Stocken geraten. Der stagnierende bzw. rückläufige Anteil des Welthandels und der Kapitalströme an der Weltproduktion seit 2008 belegt diese häufig als „Slowbalisation“ bezeichnete Entwicklung (Abbildung 1).

Abbildung 1: Anteil des Welthandels und der ausländischen Direktinvestitionen an der Weltproduktion 1970–2021



„Welthandel“ gibt die Summe der Importe und Exporte von Gütern und Dienstleistungen an; „Weltproduktion“ entspricht dem globalen BIP (Bruttoinlandsprodukt); „ausländische Direktinvestitionen“ beziehen sich auf Nettoinvestitionsflüsse (neue Zuflüsse minus Desinvestitionen). Quelle: data.worldbank.org

Seit 2009 zeigt sich ein deutlicher Überhang an protektionistischen gegenüber liberalisierenden handelspolitischen Maßnahmen. Zwar wurden neue Handelsabkommen (wie z. B. CETA zwischen der EU und Kanada, die transpazifische Partnerschaft CPTPP oder das asiatische RCEP-Abkommen) geschlossen, wichtige Abkommen wie etwa die multilaterale Doha-Runde der WTO oder die Freihandelsabkommen zwischen USA und Europa (TTIP) bzw. zwischen den USA und Pazifikstaaten (TPP) sind in den letzten Jahren jedoch gescheitert. Auch das Projekt mit dem weltweit höchsten bislang erreichten ökonomischen Integrationsgrad, die EU, erfuhr durch den Brexit einen massiven Rückschlag.

Wirtschaftspolitisch geht der Trend dahin, ökonomische Abhängigkeiten zu reduzieren: So wird in der EU nicht erst seit dem Krieg in der Ukraine und der offenkundig gewordenen Abhängigkeit von Energie- und Rohstoffimporten das Konzept der „strategischen Autonomie“ diskutiert, worunter die Fähigkeit verstanden wird, „autonom zu handeln, sich in zentralen strategischen Bereichen auf die eigenen Ressourcen zu verlassen und bei Bedarf mit Partnern zusammenzuarbeiten“.¹ Über Investitionskontrollgesetze, wie sie u. a. Deutschland 2021 eingeführt hat, soll die Übernahme von als strategisch wichtig erachteten heimischen Unternehmen durch ausländisches, v. a. staatlich gefördertes chinesisches Kapital, verhindert werden. Aus den USA stammt die Idee des „Friendshorings“, wonach Handel primär mit politisch verbündeten Ländern betrieben werden soll. Auch China versucht im Rahmen der Strategie „Made in China 2025“ in ausgewählten Technologiefeldern unabhängiger von Importen zu werden.

Kurzum: Zahlreiche Indikatoren und Entwicklungen weisen auf eine Globalisierungskrise hin. Angesichts der durch die Globalisierung ermöglichten Effizienzgewinne stellt sich die Frage nach den Ursachen dieser Krise.

Unmittelbare Ursachen und strukturelle Probleme

Neben unmittelbaren Ursachen gilt es auch strukturelle Probleme in den Blick zu nehmen. Erstere sind vor allem auf die Corona-Pandemie und den Ukrainekrieg zurückzuführen und haben bzw. hatten eine Reihe von Problemen mit Blick auf globale Warenketten zur Folge:

- Verringerte Lagerhaltung („Just in time“) von Unternehmen, die damit Kosten einsparen wollen, machte diese anfälliger für Lieferausfälle.
- Stark steigende Nachfrage nach medizinischer Schutzausrüstung traf im Frühjahr 2020 auf kurzfristig fixe Produktionskapazitäten in Asien.
- Pandemiebedingte Lockdowns in China bewirkten eine Knappheit bei verschiedensten Vorprodukten.
- Im Containerverkehr verzögerten und verteuerten sich die Gütertransporte.
- Schließlich kamen 2022 Energiepreissteigerungen und Exportembargos für Technologieprodukte nach Russland hinzu.

Zusätzlich lassen strukturelle Ursachen seit längerem die Zustimmung zu weiteren Globalisierungsschritten schrumpfen. Erstens hatte die Globalisierung massive Auswirkungen auf nationale Arbeitsmärkte, die in einigen Ländern Europas weniger negativ als in den USA waren: So führte die Importkonkurrenz durch Niedriglohnarbeit u. a. aus China zum Wegfall von Arbeitsplätzen in traditionellen Industrieregionen.² Die zumeist gering qualifizierten Arbeiter/-innen konnten nicht rasch in neue Jobs wechseln, mussten niedrigere Löhne akzeptieren oder schieden aus dem Arbeitsmarkt aus. Die Folge war ein sozialer Abstieg für Familien und jene Regionen, in denen sich die Jobverluste konzentrierten, weil dort die betroffenen Industriecluster (wie z. B. Textil- oder Elektroindustrie) ansässig waren. Dies erklärt zumindest teilweise Aufstieg und Popularität rechtspopulistischer Kräfte wie Donald Trump, welche die Nöte der Menschen thematisieren und Lösungen durch protektionistische Maßnahmen versprechen. Studien zeigen, dass der „China-Schock“ und andere Globalisierungsprozesse in Europa seit den 1990er Jahren eine Zunahme an Unterstützung für rechtspopulistische Parteien zur Folge hatten. Deren Narrative, wonach etwa ausländische Unternehmen und Arbeitskräfte an der Misere schuld seien, verdecken jedoch den Blick auf die Tatsache, dass die Gewinner der Entwicklung vielfach im eigenen Land anzutreffen sind, nämlich Kapitaleigentümer und hochqualifizierte Arbeitskräfte.³

Eine weitere strukturelle Ursache ist im Modell des „politischen Trilemmas“ zu suchen.⁴ Demnach können von den drei Zielen (1) Demokratie, (2) Nationalstaat und (3) Hyperglobalisierung nur zwei realisiert werden. Hyperglobalisierung verlangt folglich entweder den Verzicht auf Demokratie oder auf nationale Souveränität. Demnach besteht ein Zielkonflikt, weil eine Welt ohne Transaktionskosten, also eine hyperglobalisierte Welt, die politischen Spielräume der Nationalstaaten stark begrenzt und daher die Interessen einer demokratisch legitimierten Mehrheit nur eingeschränkt berücksichtigen kann. So setzt etwa die Kapitalmobilität einen Steuerwettbewerb in Gang, der zu sinkenden Unternehmenssteuern („race to the bottom“) führt, während die Steuerlast auf Arbeit und Konsum zunimmt. Wenn ein Land höhere Unternehmenssteuern beschließt, würde dies mittels eines Kapitalabflusses bestraft. Hätte das Land hingegen Kapitalverkehrskontrollen (dies entspräche dem Zustand vor der Hyperglobalisierung im sogenannten Bretton-Woods-System), wären national unterschiedliche Steuersätze mit geringeren negativen Konsequenzen möglich. Solche Konflikte existieren nicht nur bei Steuern, sondern etwa auch im Arbeitsrecht, Gesundheitswesen oder bei geistigen Eigentumsrechten. Überall dort verlangt eine Hyperglobalisierung letztlich eine Anpassung an gleiche Normen, was in Konflikt mit den sozialen und politischen Spezifika der Nationalstaaten

¹ Wissenschaftlicher Dienst des Europäischen Parlaments (2020): „Auf dem Weg zu strategischer Autonomie.“ [europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2020/652096/EPRS_STU\(2020\)652096_DE.pdf](https://europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2020/652096/EPRS_STU(2020)652096_DE.pdf), S. 1.

² David Autor, David Dorn, Gordon Hanson: „The China shock: Learning from labor-market adjustment to large changes in trade.“ In: *Annual Review of Economics*, Nr. 8 (2016), S. 205–240.

³ Italo Colantone, Piero Stanig: „The trade origins of economic nationalism: Import competition and voting behavior in Western Europe.“ In: *American Journal of Political Science*, 62(4) (2018), S. 936–953.

⁴ Dani Rodrik: *Das Globalisierungs-Paradox*. München 2011.

geraten muss. Als Reaktion hierauf gibt es Versuche zur Etablierung von globalen Mindeststandards wie die 2021 von den G20-Ländern beschlossene Einführung einer globalen Mindeststeuer für Konzerne. Entscheidend ist, ob Regeln kooperativ gesetzt werden und auf unterschiedliche Ausgangspositionen der Länder Rücksicht nehmen.

Aus der Sicht des Globalen Südens hatte die Hyperglobalisierung von Beginn an ambivalente Effekte und sein Widerstand führte letztlich auch zum Zusammenbruch der Doha-Runde: Die aktuelle Weltwirtschaftsordnung wird als ungerecht zugunsten der Staaten des Globalen Nordens wahrgenommen, die ihrerseits umfangreiche Liberalisierungs- und Anpassungsschritte verlangen, aber ihre eigenen Märkte schützen.⁵ Im Rahmen des Wirtschaftsprogramms „Washington Consensus“ wurden den Staaten vom Internationalen Währungsfonds und der Weltbank seit den 1980er Jahren neoliberale Strukturanpassungsprogramme zur Bewältigung von Schulden- und Zahlungsbilanzkrisen auferlegt, die etwa staatliche Haushaltskürzungen, Privatisierung von Staatsunternehmen, Handels- und Finanzmarktliberalisierung sowie die Öffnung für ausländische Direktinvestitionen verlangten. Diese Maßnahmen stießen aufgrund ihrer sozialen Folgekosten auf teils heftige Proteste. Dies führte in Kombination mit schwacher Regulierung immer wieder zu Finanzkrisen und die ärmsten Staaten litten mehr unter Kapitalflucht, als dass sie vom Zustrom des so dringend benötigten internationalen Investitionskapitals profitieren konnten.

China, das sich seit jeher nicht der Hyperglobalisierung unterworfen, sondern strategische Industriepolitik und Kapitalverkehrskontrollen eingesetzt hat, bietet für viele Länder des Globalen Südens geoökonomische Orientierung, während die von den USA und Europa vorangetriebene Hyperglobalisierung spätestens seit der Finanz- und Wirtschaftskrise als nur mehr eine neben anderen Alternativen erscheint. Diese Orientierung am „Beijing Consensus“ ist freilich ambivalent. Der riesige Binnenmarkt lässt sich nicht kopieren und der Autoritarismus unter Xi Jinping erhöht geopolitische Spannungen insbesondere mit den USA. Der teilweise neokoloniale Charakter der chinesischen Außenwirtschafts- und Rohstoffpolitik bringt neue Abhängigkeiten für jene Länder, die ihre Infrastruktur mit chinesischen Kapitalexporten ausbauen.

Die mangelnde Bereitschaft der Industrieländer, den Globalen Süden für Schäden aus dem menschengemachten Klimawandel zu kompensieren und entschlossen Maßnahmen gegen das Ansteigen der globalen Durchschnittstemperatur zu ergreifen, sorgt ebenfalls für Misstrauen zwischen den Staatengruppen. Die vielfach gepriesenen Effizienzvorteile einer globalisierten Wirtschaft basieren zu einem nicht unbeträchtlichen Ausmaß auf sozialen und ökologischen Kosten, die die Gesellschaften des Globalen Südens bezahlen müssen. In Bezug auf den Globalen Norden ist daher häufig von „Externalisierungsgesellschaften“ die Rede, die auf Kosten anderer leben und davon in Form höherer Gewinne und niedriger Preise profitieren.⁶

Ökonomisch betrachtet handelt es sich hierbei um ein Marktversagen, das sich durch Machtasymmetrien und mangelnde Regulierung globaler Warenketten erklären lässt.

Perspektiven zwischen De- und Re-Globalisierung

Trotz aller Probleme wäre es wohl zu früh, von einem Ende der Globalisierung zu sprechen. Anstatt großer, multilateraler Freihandelsabkommen kamen in den letzten Jahren regionale, insbesondere bilaterale Handelsabkommen zustande. Auch ging der Welthandel im Jahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie nur kurzfristig stark zurück und erholte sich rasch. Wenngleich die politische Lage aktuell eher für eine selektive De-Globalisierung spricht, scheint auch eine Re-Globalisierung denkbar: Getrieben von digitalen Technologien, expandiert der Handel mit Dienstleistungen, während der Güterhandel rückläufig ist. Als Folge der Corona-Pandemie könnte sich zudem langfristig ein neuer Globalisierungsschub ergeben. Umfragen zeigen, dass Unternehmen ihre Lieferketten geographisch diversifizieren möchten, um Abhängigkeiten von einzelnen Herkunftsländern zu reduzieren. Beschaffung wird so auf mehrere Länder aufgeteilt, was eine Zunahme der Handelsbeziehungen und damit ein Mehr an Globalisierung bedeutet.

Digitalisierung und Klimawandel, zwei Megatrends des 21. Jahrhunderts, haben ambivalente Auswirkungen auf die Globalisierung. Die Digitalisierung könnte durch Einsatz von Industrierobotern und 3D-Druck zur Rückverlagerung von Produktionsprozessen aus Niedriglohnländern in die USA bzw. nach Europa führen, weil Arbeitskosten eine geringere Rolle spielen, während räumliche Nähe zu Absatzmärkten wichtiger wird. Demgegenüber stehen neue, ebenfalls digitale Technologien, etwa in der Logistik oder plattformbasierte Lösungen, die eine weitere räumliche Fragmentierung der Produktion befördern.

Eine ähnliche Ambivalenz betrifft das Verhältnis von Klimawandel und Globalisierung. Zum einen würden eine globale CO₂-Steuer oder die Einführung von CO₂-Zöllen die Handelskosten erhöhen, womit die Kostenvorteile einer internationalen Arbeitsteilung abnehmen. Auch das Konzept einer Kreislaufwirtschaft und das vermehrte Recycling und Wiederverwenden von Gütern als Strategie für eine umweltfreundlichere Produktion könnten einen Trend zur Regionalisierung begünstigen. Zum anderen verlangt die Bekämpfung des Klimawandels mehr globale Zusammenarbeit, Solidarität und einen Technologietransfer in ärmere Staaten, damit die Menschen in diesen Ländern unabhängig von fossilen Energieträgern ein gutes Leben führen können. Eine bereits jetzt absehbare Folge des Klimawandels ist jedenfalls die Zunahme der Migration durch Klimaflüchtlinge. Deren Zahl dürfte weiter stark steigen und den Charakter der Globalisierung mitprägen.

Die Frage, ob die Zukunft eine De- oder eine Re-Globalisierung bringen wird, ist aufgrund der widersprüchlichen Entwicklungen und der hohen geopolitischen Unsicherheiten nicht zu beantworten. Feststehen dürfte aber, dass sich die Form der Globalisierung wandelt. Ein neuer Globalisierungszyklus müsste ökologisch tragfähig sein und zumindest ansatzweise die diskutierten Strukturprobleme lösen, soll er denn auf demokratischem und multilateralem Wege vor sich gehen.

⁵ Gabriel Felbermayr: „Ein Schaf unter Wölfen? Die Europäische Union und der Freihandel“, Aus Politik und Zeitgeschichte Nr. 4-5/2018. bpb.de/263045

⁶ Stephan Lessenich: Neben uns die Sintflut. Wie wir auf Kosten anderer leben. München 2018.

Wie setze ich die Materialien im Unterricht ein?

von Heidrun Edlinger

Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- reflektieren ihr persönliches Konsumverhalten im Kontext der Globalisierung,
- beschreiben die unterschiedlichen Phasen der Globalisierung,
- erläutern Merkmale ökonomischer Globalisierungsprozesse,
- stellen anhand von Fallbeispielen (Pandemie, Energiekrise, Inflation) unterschiedliche Ursachen und Auswirkungen von Krisen dar,
- analysieren zentrale Charakteristika und Auswirkungen wirtschaftspolitischer Maßnahmen in Krisensituationen,
- vergleichen unterschiedliche regionale Betroffenheiten

durch Globalisierungsprozesse,

- nennen Argumente von Globalisierungskritikern/-innen sowie von Befürwortern/-innen der Globalisierung,
- diskutieren die Unvereinbarkeit einer gleichzeitigen Zielerreichung von Hyperglobalisierung, souveränem Nationalstaat und Demokratie,
- diskutieren die Auswirkungen ausgewählter Entwicklungsszenarien von Klimawandel und Digitalisierung auf die Globalisierung,
- stellen die Konzepte grünen Wachstums, von Degrowth und Postwachstum gegenüber.

Vorab: Die Arbeitsblätter funktionieren eigenständig und sind nicht zwingend chronologisch zu bearbeiten. Unterschiedliche Schwierigkeitsgrade der Aufgabenstellungen innerhalb eines thematischen Aspektes bieten vielfältige Zugänge.

Neben den Begriffsbestimmungen und Dimensionen der Globalisierung sollen insbesondere auch die Lebenswelten der Jugendlichen angesprochen werden. Das erste Arbeitsblatt erschließt die zahlreichen Facetten von Globalisierung über einen alltagspraktischen Zugang und führt in die Entwicklung der Globalisierung ein. Die Symptome und Auswirkungen aktueller krisenhafter Entwicklungen stehen im Mittelpunkt des zweiten Arbeitsblatts, während die tieferliegenden Ursachen und strukturellen Aspekte heutiger Krisenerscheinungen Thema des dritten Arbeitsblatts sind. Die von Jugendlichen häufig als belastend wahrgenommenen multiplen Krisen⁷ sollen jedoch nicht zu einer Krisen- oder Katastrophenpädagogik führen. Deshalb zeigt und diskutiert das letzte Arbeitsblatt unterschiedliche Ansätze, Strategien und Konzepte, die als konstruktive Antworten auf die Krisen verstanden werden können. Nach dem Motto „Learning Resilience“ sollen Handlungskonzepte für die Auseinandersetzung mit Krisen und die Gestaltung von Transformationsprozessen motivieren.

Erläuterungen zu den didaktischen Prinzipien

Die Arbeitsblätter können in den unterschiedlichen Phasen des Unterrichts eingesetzt werden: Neben handlungsorientierten Einstiegen eignen sich die Aufgabenstellungen sowohl für die Erarbeitungsphase als auch die Ergebnissicherung. Immer wieder werden die unterschiedlich geprägten Lebenswelten von Jugendlichen aufgegriffen. Den methodischen Zugängen und ausgewählten Materialien liegen die didaktischen Prinzipien einer kritischen und auf Nachhaltigkeit bedachten politischen Bildung zugrunde. Von Bedeutung sind dabei unter anderem folgende Aspekte:

- Die unterschiedlichen Maßstabsebenen (persönlich, lokal, regional, national und global) werden berücksichtigt und im Spannungsfeld „Gesellschaft – Wirtschaft – Politik – Umwelt“ kontextualisiert.

- Im Mittelpunkt steht die Reflexion der eigenen Einstellungen, Entscheidungen und Handlungen, weshalb dem Verständnis von Zusammenhängen, den Alltagsvorstellungen und Weltorientierungen Raum gegeben wird.
- Besondere Bedeutung kommt der Schüler/-innen- und Lebensweltorientierung zu.
- Das Prinzip der Pluralität und Kontroversität impliziert, dass mehrere begründete Meinungen möglich sind.
- Der Einsatz unterschiedlicher Medien wird ebenso berücksichtigt wie sprachensible Aufgabenstellungen.
- Die Vermittlung demokratischer Werte, der Menschenrechte, von Chancengerechtigkeit sowie Toleranz stellt eine zentrale Basis dar.

AB
01

Crashkurs:

Basiswissen zur Globalisierung

Zu Aufgabe 1: Mein Konsumverhalten braucht die Welt

zu a) Je nach Leistungsstand können die Schüler/-innen eigenständig oder mit Unterstützung der Lehrkraft Produkte oder Dienstleistungen wählen. Statt Kreuzchen können etwa bei „Made in the World“ auch Länderkürzel eingetragen werden, sofern die Informationen recherchiert wurden.

zu b) und c) Zu manchen Produkten lassen sich online Informationen finden, etwa mit den Schlagworten „Die Reise meiner/meines ...“ oder „Rückverfolgbarkeit“. Transportbilanzen von unterschiedlichen Produkten, insbesondere von Lebensmitteln, sind ebenfalls häufig online abrufbar. Zur Vertiefung können die einzelnen Produktionsschritte auf einer Karte visualisiert und die Transportwege kalkuliert werden. Die Rückverfolgbarkeit von Produkten ist nicht nur mit Blick auf die Herstellung relevant, viele Unternehmen, u. a. in der Modebranche, betonen auch die Bedeutung deren nachhaltiger Entsorgung.

⁷ Beispielhaft hierfür stehen die Befunde der Copsy-Studie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (2022). idw-online.de/de/news806803

Das Projekt „Sneakerjagd“ hat die Versprechen 2021 in einer aufwendigen Recherche genauer unter die Lupe genommen.⁸

zu d) Die Hypothesen können arbeitsteilig in Gruppen untersucht und am Ende zusammengetragen werden. Für die Behauptungen können jeweils Pro- und Contra-Argumente gefunden und diskutiert werden. Die Thesen 1–3 kennzeichnen Merkmale globalisierten Wirtschaftens. Aus Unternehmenssicht stellt These 4 einen Nebeneffekt dar, wenngleich die Wohlstandsgewinne durch die Globalisierung unbestritten sind, wie auf AB 03 vertieft wird. Die eigens formulierten Thesen können auch Aspekte anderer Produktions- und Standortfaktoren (Boden, Umwelt, Kapital) beinhalten.

Zu Aufgabe 2: Wenn Güter knapp werden: Über die Auswirkungen „großer Krisen“

zu a) und b) Die Corona-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung hatten unterschiedliche Auswirkungen: Bei einigen Produkten überstieg die Nachfrage das Angebot kurz- oder mittelfristig bei weitem (Schutzmasken, Fahrräder, Toilettenpapier, Spielekonsolen), Bekleidungsartikel wie Jeans waren im Homeoffice und Distanzunterricht plötzlich nicht mehr gefragt. Die CO₂-Emissionen sanken 2020 hingegen deutlich, stiegen jedoch bereits 2021 wieder fast auf Vor-Corona-Niveau. Das Logistikkonzept „Just in time“ erwies sich beispielsweise in der Elektronik als Problem, weil Mikrochips u. a. aufgrund gestiegener Nachfrage nicht mehr lieferbar waren.

Zu Aufgabe 3: Wie entwickelt(e) sich die Globalisierung?

Lösung (von links nach rechts): Globalisierung (Q3) – Hyperglobalisierung (Q2) – Slowbalisation (Q1).

De-Globalisierung kann im Gegensatz zur Globalisierung als Prozess der Entflechtung verstanden werden, der politisch forciert werden kann (s. AB 02). Das Fragezeichen markiert den offenen Ausgang der weiteren Entwicklungen (s. AB 04). Zur Vertiefung können die Begriffe mit konkreten Beispielen wie Schlagzeilen, Ereignissen usw. untermauert werden.

AB 02 „Bei Nebenwirkungen fragen Sie ...“ Symptome der Globalisierungskrise

Zu Aufgabe 1: Symptome einer Krise: von persönlichen und gesellschaftlichen Perspektiven

zu a) und b) Die Schüler/-innen können wählen, ob sie sich mit ihrer eigenen Perspektive oder einer ihres Umfelds auseinandersetzen. Die Bevölkerungsgruppen sind so gewählt, dass eine unterschiedlich starke Betroffenheit herausgearbeitet werden kann. Die Lebensbereiche sind lediglich Vorschläge, die Schüler/-innen können weitere einbringen. Die Auseinandersetzung mit der persönlichen und gesellschaftlichen Ebene ist wichtig für die Bearbeitung der politischen Ebene in Aufgabe 2.

⁸ Flip, Die Zeit, NDR: „Sneakerjagd“, 2021. <https://sneakerjagd.letsflip.de/>

⁹ Björn Finke: „Droht ein Handelsstreit mit den USA?“, 4.12.2022. <https://sz.de/1.5709015>

Zu Aufgabe 2: Umgang mit Krisen: Protektionismus oder Freihandel?

zu a) Während im Hypothesen-Check auf AB 01 Vorteile globalisierten Wirtschaftens erarbeitet wurden, stehen nun grundlegende Mechanismen zur Öffnung bzw. Abschottung der eigenen Volkswirtschaft im Vordergrund. Als protektionistische Maßnahmen werden im Video Einfuhrzölle und -quoten, Grenzkontrollen und Subventionen genannt, in Anlehnung an AB 01 als liberalisierende Maßnahmen die Schaffung einer Zollunion bzw. eines Binnenmarktes sowie der Abbau von Handelschranken.

zu b) Die vorgestellten Maßnahmen werden nun statistisch unterlegt: Deutlich wird, dass handelsbeschränkende Maßnahmen stark zugenommen und in der Corona-Pandemie (vorerst) ihren Höhepunkt erreicht haben.

zu c) Die beiden Schlagzeilen stehen beispielhaft für Maßnahmen und Strategien, die weltwirtschaftliche Entwicklungen derzeit prägen: Mit dem Regierungsprogramm „Made in China 2025“ will die chinesische Regierung das Land zur Industriemacht in zentralen Wirtschaftsbereichen und bei Schlüsseltechnologien machen, die derzeit noch von ausländischen Unternehmen dominiert werden. Kritisiert wird China in diesem Zusammenhang häufig in Bezug auf Subventionen und ungleiche Wettbewerbsbedingungen ebenso wie in Bezug auf den Kauf von Firmen und Infrastruktur in Deutschland und in anderen Ländern.

Der Fall der chinesischen Social-Media-Plattform TikTok zeigt, dass die USA handelspolitische Maßnahmen einsetzen, um den (technologischen) Einfluss des aufstrebenden China zu beschränken. Dies äußert sich auch in Importbeschränkungen für chinesische Waren. Damit steht das Beispiel für einen geopolitischen und -ökonomischen Wettstreit, der u. a. mittels Sanktionen ausgetragen wird. Doch auch zwischen politisch verbündeten Ländern kommt es zu Unstimmigkeiten in der Handelspolitik: In der EU wird immer wieder Kritik an den USA laut, die für den Umbau ihrer Wirtschaft hin zu mehr Klimafreundlichkeit mit Subventionen für die eigene Wirtschaft agieren würden, wodurch sich europäische Unternehmen benachteiligt sehen.⁹ Für eine vertiefende Analyse der Beispiele können die Schüler/-innen differenzierte Positionen der Akteure herausarbeiten und im Rahmen einer Diskussion präsentieren.

AB 03 Wie alles begann ... Ursachen der Globalisierungskrise

Zu Aufgabe 1: Gewinner/-innen und Verlierer/-innen der Globalisierung

zu a) Als Gewinner/-innen der Globalisierung nennt das Video (Minute 1:00 bis 2:27) wirtschaftlich starke Staaten und eine große Zahl an Menschen, für die Jobs geschaffen werden konnten und die durch die Globalisierung wohlhabender geworden sind. Dahingegen leiden Arbeiter/-innen in Ländern des Globalen Südens unter Niedriglöhnen und schlechten Arbeitsbedingungen, was sie mitunter zur Migration zwingt. Auch im Globalen Norden kommt es durch den Konkurrenzdruck zu Arbeitslosigkeit und Niedriglöhnen („working poor“).

zu b) Über die beiden Karikaturen werden die problematischen Seiten von Globalisierungsprozessen in Bezug auf den Klimawandel weiter vertieft: Die angeschwemmte Plastikflasche (Q1) steht sinnbildlich für ein globalisiertes Müllproblem, das Mensch und Natur schädigt. Insbesondere Plastikabfälle werden häufig in ärmere Länder exportiert, wo wiederum Rohstoffe für Konsumgüter gewonnen werden. Damit, so der Umweltökonom Henning Wilts, führe „unser ressourcenintensiver Lebensstil [...] zu Umweltbelastungen in von uns weit entfernten Ecken des Planeten“¹⁰. Q2 weist darauf hin, dass die Wirtschafts- und Handelspolitik der führenden Industrie- und Schwellenländer Schäden in Entwicklungsländern anrichtet, die durch Ausgleichszahlungen angesichts massiver Klimaschäden nicht zu kompensieren sind. Ein auf dem Weltklimagipfel 2022 beschlossener Entschädigungsfonds stellt einen ersten Schritt dar, Entwicklungsländer in dieser Hinsicht stärker zu unterstützen. Auch die Produktionsbedingungen in den Lieferketten geraten stärker in den Blick: Seit 2023 sind größere Unternehmen mit Sitz oder Niederlassung in Deutschland verpflichtet, Standards bei der Achtung von Menschenrechten und Umweltauflagen einzuhalten. Ein EU-Lieferkettengesetz ist in Planung. Die Schüler/-innen können zu den Karikaturen kleine Szenen (schriftlich, theatralisch usw.) entwickeln, die die Ursachen und Probleme verdeutlichen.

Zu Aufgabe 2: Das Trilemma der Globalisierung

Zum Trilemma siehe S. 4; die Lösungen in Aufgabe **a)** lauten: Q3 steht für die Kombination aus Hyperglobalisierung und Demokratie, Q4 für das Zusammenspiel von nationaler Selbstbestimmung und Demokratie, Q5 für die Kombination aus nationaler Selbstbestimmung und Hyperglobalisierung.

Um das Trilemma an einem Beispiel zu erschließen und besser verständlich zu machen, kann es anhand des Steuerwettbewerbs erarbeitet werden. Der Text zum Thema „Unternehmenssteuern“ auf bpb.de/70564 bietet dafür einen Einstieg.

Optionale Zusatzaufgabe (nicht auf AB 03): Lagebericht meiner Heimatregion

Wie im Video zu Aufgabe 1 erwähnt wird, hat die Globalisierung auch im regionalen Kontext unterschiedliche Auswirkungen und kann beispielsweise zu Stimmengewinnen von populistischen

Regionen sind von der Globalisierung unterschiedlich betroffen. Wie steht es um eure Heimatregion?

a) Verwendet die Informationstexte (QR-Codes) und erstellt anhand einzelner Parameter (Arbeitslosenrate, Pro-Kopf-Einkommen, Altersschnitt, Unternehmen, Branchen, Abwanderungsrate, Wahlergebnisse usw.) einen Steckbrief der Region.

b) Vergleicht die Steckbriefe und diskutiert, ob eure Heimatregion insgesamt von der Globalisierung eher profitiert. Wer könnte durch die Globalisierung gewonnen, wer verloren haben?



Parteien bei regionalen Wahlen führen.¹¹ Die verlinkten Quellen¹² können als Ausgangspunkt weiterer Recherchen dienen, zumal die Forschungsergebnisse des Ökonomen Jens Südekum bereits 2017 veröffentlicht wurden. Über die angegebenen Kennzahlen können die Schüler/-innen weitere, aktuelle Daten zu ausgewählten Regionen einholen.

AB
04

Die Globalisierungskrise als Chance?

Zu Aufgabe 1: Zukunftsszenarien: Wohin geht die Reise?

zu b): Alternativ zur freien Recherche kann das „Lexikon der Wirtschaft“ Ausgangspunkt der Begriffsklärungen sein (bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft). Für den Begriff „Fragmentierung“ kann im Lexikon auf „Arbeitsteilung“, für „Technologietransfer“ auf „Technologiepolitik“ verwiesen werden. Für die Diskussion ist zu bedenken, dass die Vor- und Nachteile der jeweiligen Szenarien je nach Perspektive (betroffene Menschen, Unternehmen, Umweltverbände, Industrie bzw. Entwicklungsländer) völlig unterschiedlich ausfallen.

Zu Aufgabe 2: Globalisierung neu gedacht? Konzepte und Ideen

Kritik am Wachstumsparadigma ist nicht neu – bereits 1972 warnte der „Club of Rome“ in seinem berühmt gewordenen Bericht, dass ein auf grenzenloses Wachstum fußendes Wirtschaftssystem vielfältige Konsequenzen nach sich ziehen wird. Die hier vorgestellten Ansätze stellen keine in sich geschlossenen Theorien dar, sondern können als Sammelbecken unterschiedlicher Richtungen verstanden werden. Das BIP als alleinige Kennziffer des Wohlstands zu verwenden, steht bereits seit längerem in der Kritik, da es Einkommensverteilung, ehrenamtliche Tätigkeiten oder Umweltschäden nicht abbildet. Ansätze wie der Nationale Wohlfahrtsindex haben zum Ziel, den verengten Fokus des BIP etwa um ökologische Kennziffern zu erweitern. Während „Degrowth“ und „Postwachstum“ kapitalismuskritische Ansätze beinhalten, steht als politische Strategie derzeit vor allem der Ansatz eines „grünen Wachstums“ im Mittelpunkt, den die EU mit ihrem „Green New Deal“ 2019 vorgestellt hat: Dabei werden Wachstumsstrategien verknüpft mit der Verpflichtung auf Nachhaltigkeit u. a. in der Landwirtschaft, auf eine effektive Kreislaufwirtschaft und Klimaneutralität bis 2050.¹³

Um möglichst viele Schüler/-innen im Rahmen des Streitgesprächs zu integrieren, ist es empfehlenswert, die Diskutanten/-innen auszutauschen und die Gruppe bei jedem Wechsel die Argumente nachbereiten zu lassen.

¹⁰ Henning Wilts: „Was passiert mit unserem Müll?“, Aus Politik und Zeitgeschichte Nr. 49-50/2018. bpb.de/281497

¹¹ Philip Manow: „Politischer Populismus als Ausdruck von Identitätspolitik?“, Aus Politik und Zeitgeschichte Nr. 9-11/2019. bpb.de/286510

¹² QR-Code links: Ralph Bollmann, Inge Klopfer: „Deutschland ein geteiltes Land?“, 28. 2. 2018. faz.net/-gqe-97ai3

QR-Code rechts: Jens Südekum et. al. (2017): Verlierer(-regionen) der Globalisierung in Deutschland: Wer? Warum? Was tun? wirtschaftsdienst.eu/pdf-download/jahr/2017/heft/1/beitrag/verlierer-regionen-der-globalisierung-in-deutschland-wer-warum-was-tun.html

¹³ Susanne Dröge: „Der europäische Green Deal“, Aus Politik und Zeitgeschichte Nr. 3-4/2021. bpb.de/345729

„Bei Nebenwirkungen fragen Sie ...“ Symptome der Globalisierungskrise

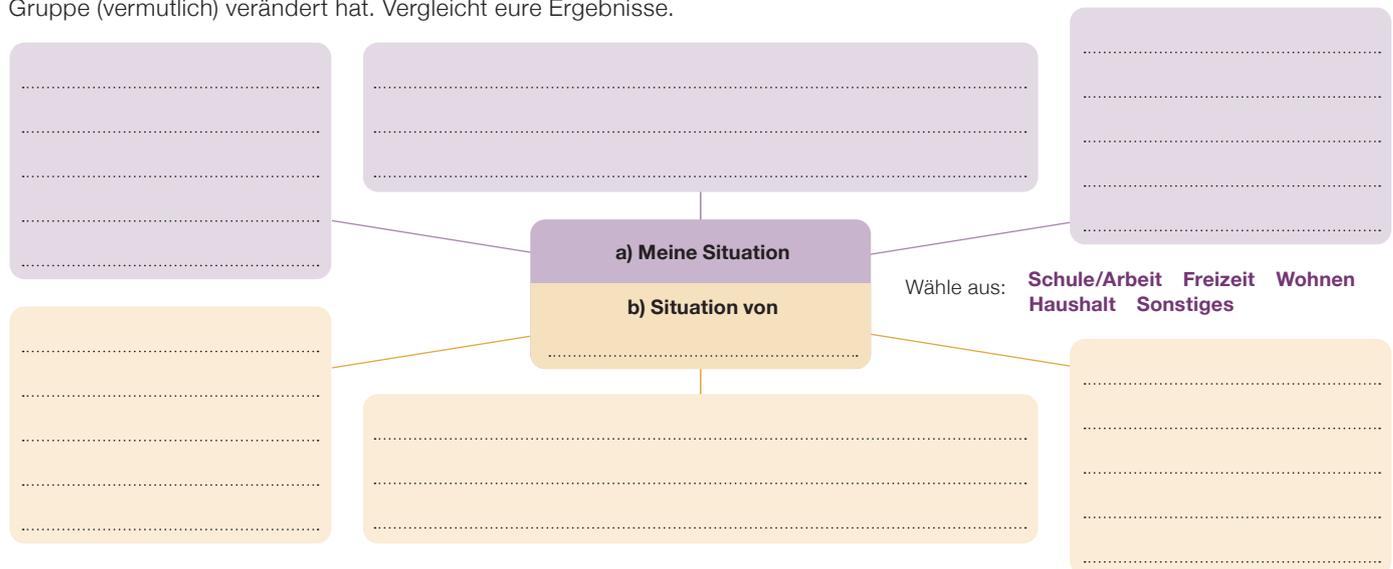
Krisen prägen das Weltgeschehen und betreffen die Menschen auf unterschiedliche Art und Weise: Ob fehlende Schutzmasken in der Pandemie oder Energiepreiserhöhungen und Inflation in Folge des russischen Angriffs auf die Ukraine – globale Abhängigkeiten machen sich schnell in unserem Alltag bemerkbar. Wie gehen wir persönlich, die Gesellschaft und die Politik mit Krisen um?

Symptome einer Krise: von persönlichen und gesellschaftlichen Perspektiven

1 Einzelne Bevölkerungsgruppen (Kinder, Jugendliche, Erwerbstätige, Arbeitslose, Alleinerziehende, Senioren/-innen, leitende Angestellte, Hilfsarbeiter/-innen usw.) aber auch Politik und Unternehmen sind von Krisen unterschiedlich betroffen. Hohe Preiserhöhungen (für Energie, Lebensmittel, Dienstleistungen usw.) bedeuten für viele Menschen eine konkrete Krisensituation.

a) Ergänze in der Mindmap zu den jeweiligen Lebensbereichen (in der Mindmap unter „Wähle aus“) mögliche Auswirkungen und Reaktionen: Wie hat dich persönlich (bzw. deine Bekannten) die Inflationskrise betroffen?

b) Wähle in einem nächsten Schritt eine der Bevölkerungsgruppen (siehe oben) und ergänze, wie sich die Situation für diese Gruppe (vermutlich) verändert hat. Vergleiche eure Ergebnisse.



Umgang mit Krisen: Protektionismus oder Freihandel?

2 Globalisierung wird in hohem Maße von Politik gestaltet. Deren Maßnahmen können eher protektionistisch oder liberalisierend sein. Was ist der Unterschied?

a) Sieh dir das Video an (QR-Code) und ordne die genannten Maßnahmen den entsprechenden Kategorien in der Tabelle zu.

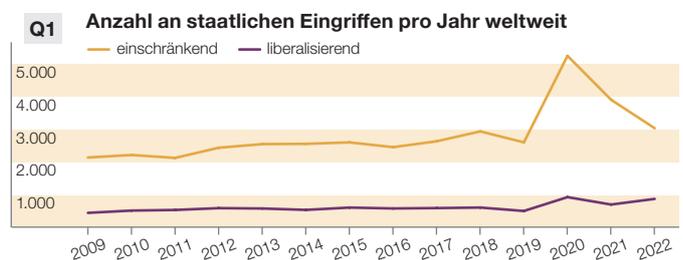


bpb.de/310310

Protektionistische Maßnahmen	Liberalisierende Maßnahmen
.....
.....
.....

b) Beschreibe die Entwicklung der politischen Maßnahmen in Q1. Diskutiert mögliche Ursachen für den massiven Anstieg protektionistischer Maßnahmen.

c) „Made in China 2025“ (Q2) und „Kritik an TikTok“ (Q3): Was steckt hinter diesen wirtschaftspolitischen Maßnahmen? Recherchiere die beiden Fallbeispiele und vergleiche die Maßnahmen.



Made in China 2025

Die Kampfansage an Deutschland

Q2

China will das Image loswerden, nur schnell und billig zu können. Das Land will zur führenden Industriemacht der Welt aufsteigen. Aber ist das realistisch?

Kritik an TikTok: Wird die App in den USA doch noch verboten?

Q3

Zwei Jahre nachdem die Trump-Regierung gedroht hat, TikTok zu verbieten, steht die Video-App wieder unter Druck. In Europa und den USA wächst die Kritik über eine mögliche Nähe der App zur autokratischen chinesischen Regierung.

Wie alles begann ... Ursachen der Globalisierungskrise

Der Krieg in der Ukraine und die Corona-Pandemie führten zu unmittelbaren Problemen in der Weltwirtschaft. Welchen Einfluss haben strukturelle Ursachen, die zeitlich schon weiter zurückliegen?

Gewinner/-innen und Verlierer/-innen der Globalisierung

1 Von der Ausweitung des Welthandels profitieren nicht alle.

a) Sieh dir das Video an (QR-Code) und arbeite Gewinner/-innen und Verlierer/-innen der Globalisierung heraus.



bpb.de/314388

Gewinner/-innen	Verlierer/-innen
.....
.....
.....

b) Beschreibe die Karikaturen Q1 und Q2. Welche Ursachen bzw. Probleme werden gezeigt? Wie werden die Globalisierungsgewinner/-innen und -verlierer/-innen dargestellt?



Das Trilemma der Globalisierung

2 Hyperglobalisierung, nationale Selbstbestimmung und Demokratie gelten für viele Staaten als erstrebenswerte Ziele, nach dem Motto „all in one“. Der Ökonom Dani Rodrik argumentiert aber, dass nur zwei dieser Ziele gleichzeitig erreichbar sind – eines bleibt immer außen vor (Lesetipp am Rand).



Q3 Die Europäische Union steht mit ihren offenen Binnengrenzen und Wahlen zum Europäischen Parlament für diese Richtung. In zahlreichen Bereichen (z. B. in der Handelspolitik) haben die Mitgliedsländer ihre Selbstständigkeit aufgegeben, was immer wieder zu kontroversen Diskussionen führt. Aber auch die Frage nach Ausmaß und Qualität der Demokratie auf EU-Ebene wird unterschiedlich beurteilt.

Q4 Dieses Modell war vorherrschend in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg und vor der Hyperglobalisierung. In dieser Zeit gab es zwar auch internationale Wirtschaftsbeziehungen, aber diese setzten die Staaten nicht unter Druck, ihre Gesetze an globale Spielregeln anzupassen, wie dies dann in der Hyperglobalisierung passierte.

Q5 In der Zeit der ersten Globalisierung (1870–1914) war diese Kombination in vielen Ländern weit verbreitet. Die nationalen Regierungen gestalteten ihre Volkswirtschaften nicht nach dem Willen der Bürger/-innen, sondern nach den Notwendigkeiten einer globalisierten Wirtschaft.

a) Ordne die Beispiele Q3–Q5 der jeweiligen Kombination zweier Ziele zu.
b) Welches Ziel soll man aufgeben? Diskutiert die Vor- und Nachteile der paarweise gebündelten Ziele. Überlegt: Welche Folgen hat es, wenn auf die Demokratie verzichtet wird?

Q1: © Karsten Schley/foompool.com; Q2: © Klaus Stuttmann; Aufgabe 2: Lesetipp: faz.net/aktuell/feuilleton/wirtschaft/rodricks-unmoegliches-dreieck-1612995.html

Die Globalisierungskrise als Chance?

Krisen bedeuten zum einen Gefahr, zum anderen bieten sie auch Chancen. Was können wir persönlich, was Unternehmen und was die Politik daraus lernen? Wie werden wir krisensicher(er)?

Zukunftsszenarien: Wohin geht die Reise?

1 Digitalisierung und Klimawandel sind zentrale Herausforderungen des 21. Jahrhunderts: Auf die Globalisierung haben sie durchaus widersprüchliche Wirkungen.

a) Bestimme die hervorgehobenen Begriffe in den Kästen Q1–Q6. Was bedeuten sie?

b) Führen die in den Textboxen beschriebenen möglichen Entwicklungen zu mehr (↗) oder weniger (↘) Globalisierung? Kreuze die entsprechenden Pfeile an und begründe deine Entscheidungen. Diskutiert: Was sind die Vor- und Nachteile?

Q1 Durch den Einsatz von Industrierobotern und 3D-Druck können Produktionsprozesse aus **Niedriglohnländern** wieder nach Europa bzw. in die USA zurückkehren.

↗ ↘ Begründung:

Q4 Digital unterstützte Technologien (z. B. Logistik, Plattformen) führen zu einer weiteren **Fragmentierung** (Zergliederung) der Produktion.

↗ ↘ Begründung:

Q2 Die Bepreisung von CO₂-Emissionen und die Einführung von CO₂-Zöllen erhöhen die Handelskosten, womit die Kostenvorteile einer **internationalen Arbeitsteilung** abnehmen.

↗ ↘ Begründung:

Q5 Stärkere globale Zusammenarbeit, Solidarität und ein **Technologietransfer** von reichen in arme Staaten sind die zentrale Basis, um den aktuellen Herausforderungen wie dem Klimawandel entgegenzutreten.

↗ ↘ Begründung:

Q3 Das Konzept einer **Kreislaufwirtschaft**, das u. a. vermehrt Recycling als Strategie für eine umweltfreundlichere Produktion vorsieht, könnte einen Trend zur **Regionalisierung** begünstigen.

↗ ↘ Begründung:

Q6 Eine bereits jetzt absehbare Folge des Klimawandels ist die Zunahme der Migration durch **Klimaflüchtlinge**.

↗ ↘ Begründung:

Globalisierung neu gedacht? Konzepte und Ideen

2 Das stetige Wachstum des Welthandels und die Globalisierung sind ins Stocken geraten. Neuere Konzepte konzentrieren sich nicht mehr nur auf wirtschaftliche Kennzahlen, sondern hinterfragen diese und erweitern die Perspektive.

Q7 „Degrowth“

Der Ressourcenverbrauch ist so hoch, dass Wirtschaftswachstum so wie wir es kennen keine Alternative mehr sein kann. Wir müssen die Wirtschaftsleistung verringern, ohne dass unser Lebensstandard sinkt. Dafür sind grundlegende Reformen nötig. Wir sollten außerdem auf überflüssige Dinge verzichten.

Q8 „Green Growth“

Nachhaltiges Wachstum ist möglich. Es braucht nur kluge Technologien und entsprechende Investitionen, dann werden die Märkte weltweit nachziehen. Wenn wir es schaffen, effizienter mit Rohstoffen und Energie umzugehen, können wir Ressourcenverbrauch und Wirtschaftswachstum voneinander entkoppeln.

Q9 „Postwachstum“

Uns fehlt das Wissen darüber, ob „Degrowth“ oder „Green Growth“ überhaupt funktionieren. Wir sollten unsere gesellschaftlichen Institutionen aber soweit krisenfest machen, dass sie auch in Zeiten von Wirtschaftskrisen funktionstüchtig bleiben. Die Finanzierung z. B. der Krankenversicherung sollte also nicht von Finanzmärkten abhängig sein, an denen in Wirtschaftskrisen viel Geld verloren gehen kann.

a) Überlege anhand konkreter Beispiele, welche Auswirkungen die Umsetzung der Konzepte Q7–Q9 für dein Leben und deinen Alltag haben würden.

b) Führt ein Streitgespräch zu den drei Ansätzen durch. Im Zentrum steht die Frage: Welches Konzept ist zukunftsweisend und soll langfristig umgesetzt werden? Jede Gruppe bearbeitet einen Ansatz. Bereitet euch vor:

Recherchiert unterschiedliche Akteure (NGOs, politische Parteien und andere Interessenvertreter/-innen), die den jeweiligen Ansatz befürworten.

Arbeite für den Ansatz die möglichen Vor- und Nachteile heraus.

Mit welchen Positionen und Argumenten könnten euch die anderen Gruppen konfrontieren und wie reagiert ihr darauf? Bezieht in eurer Argumentation die Trends und möglichen Entwicklungen aus Aufgabe 1 ein.



Weitere Infos zu den Ansätzen findest du hier: bpb.de/345727

(De-)Globalisierung, Welthandel, Internationale Finanz- und Wirtschaftspolitik

bpb Angebote der bpb

Aus Politik und Zeitgeschichte:

Chinas neue Seidenstraßen

Nr. 43-45/2022

Bestell-Nr. 72243 | bpb.de/514474

Aus Politik und Zeitgeschichte:

Green New Deals

Nr. 3-4/2022

Bestell-Nr. 72203 | bpb.de/345744

Thomas Biebricher (2022):

Die politische Theorie des Neoliberalismus

Bestell-Nr. 10737 | bpb.de/506947

Andrea Böhm (2018):

Das Ende der westlichen Weltordnung

Bestell-Nr. 10212 | bpb.de/282339

Colin Crouch (2022):

Postdemokratie revisited

Bestell-Nr. 10833 | bpb.de/512481

Heribert Dieter (2017):

Globalisierung à la carte

Bestell-Nr. 10146 | bpb.de/255636

Heiner Flassbeck et al. (2021):

Atlas der Weltwirtschaft 2020/21

Bestell-Nr. 10704 | bpb.de/335993

Jürgen Osterhammel, Niels P. Petersson (2020):

Geschichte der Globalisierung

Bestell-Nr. 10514 | bpb.de/318949

Zeitbilder (2020):

Auf Kosten anderer. Die Globalisierung in Bildern

Bestell-Nr. 3946 | bpb.de/314583

Zeitbilder (2020):

Finanzwirtschaft. Wie alles zusammenhängt

Bestell-Nr. 3937 | bpb.de/322782

Zeitbilder (2022):

Wir in der Wirtschaft. Unsere Rollen und Handlungsmöglichkeiten

Bestell-Nr. 3938 | bpb.de/509976

Hanisauland Lexikon:

Globalisierung

hanisauland.de/wissen/lexikon/grosses-lexikon/g/globalisierung.html

Artikel und FAQ mit der Möglichkeit, eigene Fragen an die Redaktion zu richten

Online-Dossier:

Globaler Handel

bpb.de/themen/wirtschaft/freihandel

Online-Dossier und Film (96 min):

Plastic Planet

bpb.de/189230



Zur Vertiefung

Karin Fischer, Christian Reiner, Cornelia Staritz (Hg.):

Globale Warenketten und ungleiche Entwicklung

Wien 2022

Ulrike Herrmann:

Das Ende des Kapitalismus

Köln 2022

Harold James:

Schockmomente. Eine Weltgeschichte von Inflation und Globalisierung 1850 bis heute

Freiburg i. Br. 2022

Le Monde Diplomatique:

Atlas der Globalisierung: Ungleiche Welt

Berlin 2022

Christian Reiner:

It's the end of globalization as we know it! Befunde und Kontroversen zur politischen Ökonomie der Hyperglobalisierung

In: GW Unterricht 168 (4/2022)

https://austriaca.at/0xc1aa5576_0x003df8b6.pdf

Dani Rodrik:

Das Globalisierungs-Paradox

München 2011

Stiftung Wissenschaft und Politik:

Wirtschaft, Handel, Ressourcen

swp-berlin.org/themen/forschungsgebiete/wirtschaft-handel-ressourcen

Überblicksseite der SWP, laufend aktualisiert mit Studien, Podcasts und Kommentaren

Themenseiten von Wirtschaftsforschungsinstituten (u. a.):

Deutsches Institut für

Wirtschaftsforschung (DIW)

diw.de/de/diw_01.c.617066.de/abteilung_weltwirtschaft.html

ifo Institut

ifo.de/forschung/ifo-zentrum-fuer-aussenwirtschaft

Kiel Institut für Weltwirtschaft

ifw-kiel.de/de/themendossiers/internationaler-handel/

Wirtschaftsdienst – Zeitschrift für Wirtschaftspolitik:

Globalisierung in der Krise?

Heft 11/2021

wirtschaftsdienst.eu/inhalt/jahr/2021/heft/11/beitrag/globalisierung-in-der-krise.html

Wissenschaftlicher Dienst des Europäischen Parlaments (2020):

Verlangsamung oder Spurwechsel? Die

Dynamik der „Slowbalisation“ verstehen

[europarl.europa.eu/RegData/etudes/IDAN/2020/659383/EPRS_IDA\(2020\)659383_DE.pdf](http://europarl.europa.eu/RegData/etudes/IDAN/2020/659383/EPRS_IDA(2020)659383_DE.pdf)

globaltradealert.org

Umfangreiche Datenbank zu globalem Handel, entwickelt an der Universität St. Gallen



Für den Unterricht

Tim Engartner, Andreas Nölke (2021):

Themenheft Globalisierung

boeckler.de/fpdf/HBS-008026/schule_th_globalisierung_2021.pdf

Unterrichtsmaterialien ab Klasse 9, herausgegeben von der Hans-Böckler-Stiftung

Landesbildungsserver Baden-Württemberg:

Themenseite Globalisierung

schule-bw.de/faecher-und-schularten/gesellschaftswissenschaftliche-und-philosophische-faecher/gemeinschaftskunde/materialien-und-medien/globalisierung
Materialien und Links zum Thema

MDR aktuell – Die Wirtschaftsprüfer

(16. 6. 2021):

Globalisierung: Fluch oder Segen?

mdr.de/nachrichten/podcast/wirtschaftspruefer/audio-globalisierung-corona-gropp100.html

Podcast, der ausgehend von den aktuellen Krisen grundsätzlich in das Thema Globalisierung einführt (43 min)

Politik betrifft uns (1/2021):

(De-)Globalisierung. Ein Konzept am Scheideweg?

buhv.de/De-Globalisierung/40-2101/Politik-betrifft-uns

Unterrichtsmaterial für die Sekundarstufe II

World University Service (WUS):

Portal Globales Lernen

globaleslernen.de/de

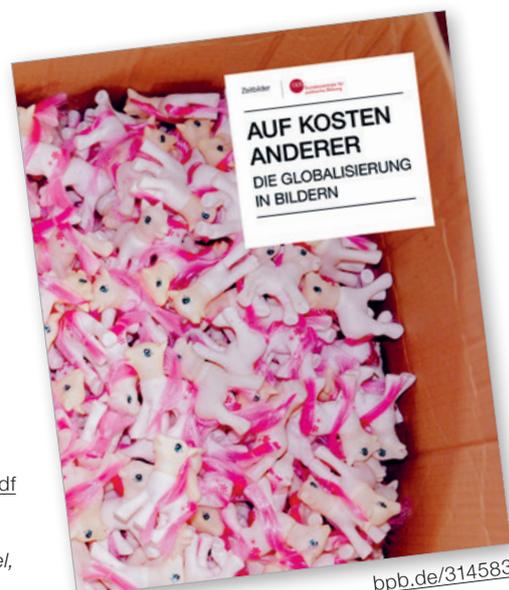
Unterrichtsmaterialien, Fortbildungsangebote und Veranstaltungshinweise im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

ZUM-Unterrichten:

Globalisierung

unterrichten.zum.de/wiki/Globalisierung

Linksammlung und Materialien (z. T. OER) des Vereins Zentrale für Unterrichtsmedien im Internet (ZUM)



bpb.de/314583

Stunde wie im Flug vergangen?



Wie gut sind Ihre Schüler/-innen mit den Aufgaben zurechtgekommen?

Geben Sie uns Ihr Feedback und helfen Sie uns dabei, die nächsten Themenblätter noch besser zu machen. Vielen Dank!



umfrage.bpb.de/433658

Zuletzt erschienene Themenblätter:

-   Soziale Gerechtigkeit | 134 | Bestell-Nr. 5429
-   Globalisierung am Limit | 133 | Bestell-Nr. 5428
-   Pflegenotstand | 132 | Bestell-Nr. 5427
-   Sicherheit neu denken? | 131 | Bestell-Nr. 5426
-   Wohnen in der Krise | 130 | Bestell-Nr. 5425
-   Sport und Politik | 129 | Bestell-Nr. 5424
-   Meilensteine der deutschen Einheit | 83 | Bestell-Nr. 5976
-   Impfen als Pflicht? | 128 | Bestell-Nr. 5423
-   Staatsschulden | 127 | Bestell-Nr. 5422
-   Was denken Rechtsextreme? | 126 | Bestell-Nr. 5421
-   Aus Seuchen lernen? | 125 | Bestell-Nr. 5420
-   Rechtspopulismus | 114 | Bestell-Nr. 5408
-   18. März 1848/1990 | Extra | Bestell-Nr. 5419
-   Alles vereint? 30 Jahre deutsche Einheit | 124 | Bestell-Nr. 5418
-   Antisemitismus | 123 | Bestell-Nr. 5417
-   Klimaschutz und gesellschaftlicher Wandel | 122 | Bestell-Nr. 5416
-   Minderheiten und Toleranz | 105 | Bestell-Nr. 5998
-   Rüstungsexporte aus Deutschland | 121 | Bestell-Nr. 5415
-   Mahnmal Erster Weltkrieg | 120 | Bestell-Nr. 5414

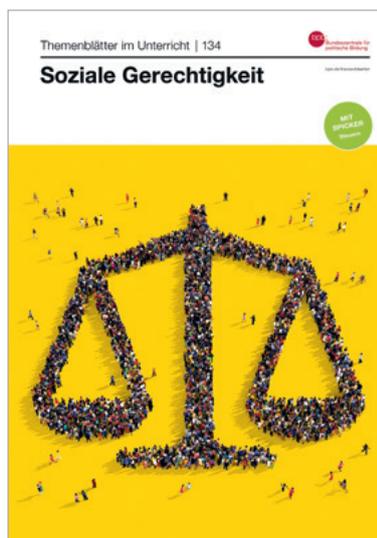
Alle Ausgaben online als PDF abrufbar



Arbeitsblätter auch als ausfüllbare PDF-Dateien verfügbar



Arbeitsblätter auch als veränderbare ODT-Dateien verfügbar



Herunterladen, bestellen, abonnieren

Gedruckte Ausgaben kostenlos bestellen und als PDF oder OER abrufen unter: bpb.de/themenblaetter

Sie möchten die gedruckten Themenblätter kostenlos abonnieren (2 x 2 Ausgaben/Jahr) oder haben uns etwas mitzuteilen? Schreiben Sie uns an edu@bpb.de.